

# Perspektiven

TÄTIGKEITSBERICHT 2019

## JUNIOR

Schüler erleben mit selbst gegründeten Firmen Wirtschaft in der Praxis. Die Sieger 2019 im Porträt.

Seite 6

## Digital Future Challenge

Studierende entwickeln im Wettbewerb anwendbare Lösungen für eine Corporate Digital Responsibility.

Seite 10

## Hidden Movers Award

Jungen Menschen Chancen geben. Rückblick auf zehn Jahre Bildungsförderung und die Sieger 2019.

Seite 20

## Studienstipendien

Das Förderprogramm der Deloitte-Stiftung für talentierte Studierende unterstützt heute die Experten von morgen.

Seite 28



Die Corona-Krise führt unserer Gesellschaft auf dramatische Weise vor Augen, welchen hohen Stellenwert die Digitalisierung für Unternehmen einnimmt. Wie stehen wir zu den Möglichkeiten und Gefahren der Digitalisierung?

# Was bedeutet Unternehmensverantwortung im digitalen Wandel?



## Prof. Dr. Martin Plendl

CEO des europäischen Verbundes Deloitte DCE

Bei Deloitte folgen wir dem Leitsatz, dass unser Handeln immer den größtmöglichen nachhaltigen Effekt haben soll. Dazu zählt natürlich auch der verantwortungsvolle Umgang mit der Digitalisierung. Big Data, KI, Robotics und viele weitere Felder bieten herausragende Chancen, fordern von jedem von uns aber auch ein klares Bewusstsein für den Schutz der grundlegenden Werte unserer Gesellschaft. Wir setzen uns bei Deloitte deswegen schon seit einigen Jahren mit der Frage der Corporate Digital Responsibility auseinander. CDR bedeutet für uns dabei, sie überall und dauerhaft mitzudenken. Und das sowohl intern als auch im Umgang mit unseren Kunden. Dies gibt uns das Rüstzeug, um mit Kunden und Partnern die Zukunft unserer Gesellschaft zu gestalten. Dazu zählen auch die vielen Aktivitäten der Deloitte-Stiftung wie die Digital Future Challenge, die JUNIOR Schülerunternehmen, das Stipendienprogramm oder der Hidden Movers Award. Gerade die Arbeit, die beim Hidden Movers Award geleistet wird, finde ich bemerkenswert: Seit nunmehr zehn Jahren erhalten Bildungsinitiativen finanzielle Förderung, aber auch Coachings und eine Pro-bono-Beratung durch unsere Deloitte-Mitarbeiter. Die Aktivitäten der Stiftung fördern das Bewusstsein für zeitgemäße Bildung und stärken eine neue Generation verantwortungsbewusster Führungskräfte von morgen. All das macht Mut für die anstehenden Herausforderungen. Dafür möchte ich allen Beteiligten bei der Deloitte-Stiftung und ihren Partnern, aber auch den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Unternehmens danken.

Titelfoto: Stocksy/Pixel Stories

## Prof. Dr. Wolfgang Grewe

Vorstandsvorsitzender der Deloitte-Stiftung

Der digitale Wandel ermöglicht Unternehmen und Konsumenten Möglichkeiten, die vor wenigen Jahren noch undenkbar waren. Digitale Tools etwa haben während der akuten Pandemie zumindest virtuell die Teilhabe an unternehmerischen und gesellschaftlichen Prozessen ermöglicht. Mit den Möglichkeiten wächst aber auch die Verantwortung, Digitalisierung im Sinne der Werte unserer Gesellschaft gewinnbringend einzusetzen. Bei Deloitte bringen wir uns nicht nur in die gesellschaftliche Diskussion ein, sondern entwickeln auch Ansätze für die unternehmerische Praxis. Corporate Digital Responsibility, kurz CDR, ist das Gebot der Stunde, dem sich Deloitte schon früh verschrieben hat. In unserer Arbeit bei der Deloitte-Stiftung knüpfen wir daran an und legen den Fokus ganz besonders auf den Führungsnachwuchs. Denn im Wettrennen der Digitalisierung werden nicht diejenigen Akteure die Nase vorne haben, die die besten Tools besitzen, sondern die, deren Entscheider die richtigen Kompetenzen und Werte einbringen. Um ein solches „Mindset“ zu fördern, haben wir mit der Initiative D21 unter Schirmherrschaft von Staatsministerin Dorothee Bär die Digital Future Challenge ausgerichtet, bei der Studierende aufgerufen waren, Ideen für ein verantwortungsbewusstes Handeln in Unternehmen zu entwickeln. Lassen Sie mich an dieser Stelle auch allen Unterstützenden und Mitarbeitenden unserer Stiftung danken, die sich in zahlreichen Initiativen und mit großem persönlichem Engagement einbringen. Ich bin überzeugt, dass wir dadurch einen wichtigen Beitrag bei der verantwortungsvollen Gestaltung des digitalen Wandels leisten.

# Das Jahr in Zahlen

Auch 2019 haben wir wieder Zahlen zusammengetragen, die das Engagement der Deloitte-Stiftung eindrucksvoll verdeutlichen. Sie zeigen, welche Kraft wir heute investieren, um Perspektiven für morgen zu entwickeln.

## Inhalt

### JUNIOR

Vom Schüler zum Unternehmer: die Sieger 2019  
Seite 6

### Digital Future Challenge

Der Ideen-Wettbewerb für CDR in der Wirtschaft 2019  
Seite 10

### Gastbeitrag

Manuela Mackert über die Digital Future Challenge  
Seite 15

### Interview

Katharina A. Zweig und Nicolai Andersen über digitale Ethik in der Bildung  
Seite 16

### Hidden Movers Award

Rückblick auf zehn Jahre Bildungsförderung und die Sieger 2019  
Seite 20

### Studienstipendien

Das Förderprogramm der Deloitte-Stiftung für talentierte Studierende  
Seite 28

### Zahlen, Daten, Fakten

Die Deloitte-Stiftung und ihre Gremien im Überblick  
Seite 32

# 281

**Pro-bono-Beratungsstunden** erhielten die Gewinner des Hidden Movers Award 2019 von den Deloitte-Mitarbeitern.

Die Gewinner des **Hidden Movers Award** erhielten in den vergangenen zehn Jahren **Fördergelder** von insgesamt

# 710.000 EURO

# 40

**engagierte Deloitte-Wirtschaftspaten** wurden im Schuljahr 2019 im gesamten Bundesgebiet an JUNIOR Unternehmen vermittelt.

# 70

# LEHRSTÜHLE

unterstützten die **Digital Future Challenge** bundesweit. Viele der unterstützenden Universitäten und Hochschulen integrierten die Challenge und das Thema Corporate Digital Responsibility in ihre Lehre.

# 29

**Teams** haben sich im Schuljahr 2019 für den Sonderpreis „**Bester JUNIOR Geschäftsbericht**“ der Deloitte-Stiftung beworben. Den Sieg holte das Unternehmen **meehr** vom Helene-Lange-Gymnasium in Rendsburg. Die Schüler stellen aus alten Fischernetzen, Landkarten und recycelten Stoffen Brot- und Obstbeutel her.

# 55 TEAMS

haben ihre Lösungen in der Qualifikationsphase für die **Digital Future Challenge** online eingereicht. Im Halbfinale standen 15 Teams. Die drei Teams „Digital Wombats“, „Education4Future“ und „Retain“ konnten mit ihren Ansätzen und Lösungen zu CDR die Jury besonders überzeugen.

# 530.198 EURO

betrug das **Fördervolumen** der Deloitte-Stiftung im Geschäftsjahr 2019.

# 67

**Stipendiaten** haben für das Wintersemester 2019/2020 eine Förderung erhalten. Für 22 Stipendiaten wurde die Förderung um jeweils ein Jahr verlängert. Weitere 45 neue Stipendiaten durften sich über eine Unterstützung von 200 Euro im Monat freuen.

# 1613 STUNDEN

haben sich die **Mitarbeiter von Deloitte** im Geschäftsjahr 2019 für die Deloitte-Stiftung engagiert.

# 212.207 EURO

wurden in das **Stipendienprogramm 2019/2020** investiert. Durch die individuelle Förderung von besonders talentierten Studierenden trägt das Programm dazu bei, den Wirtschaftsstandort Deutschland zu stärken.



# JUNIOR – vom Schüler zum Unternehmer

Praxisorientiert und mit Unterstützung von Wirtschaftspaten sollen Schüler unternehmerisches Denken lernen. Die JUNIOR Schülerfirmen sind seit 25 Jahren ein Erfolgsmodell – unterstützt durch die Deloitte-Stiftung.

**B**rotbeutel aus Fischernetzen, Lampen aus Fahrradfelgen und ein Regio-Quiz mit Franchise-Potenzial: Auch 2019 zeichnen sich die Produktideen der Schülerfirmen des JUNIOR Programms durch ihre hohe Kreativität aus. Die Deloitte-Stiftung unterstützt die Initiative des Instituts der deutschen Wirtschaft JUNIOR gGmbH seit ihrer Gründung. Das Programm richtet sich dabei an jede Altersgruppe und jeden Schultyp, von Grundschulern bis hin zu Studierenden. Eine Idee, die Erfolg hat – bis jetzt haben mehr als 100.000 Schüler am Programm teilgenommen.

Die Idee des Programms: Schulklassen gründen für ein Schuljahr eine Firma, um so das unternehmerische Leben besser kennenzulernen. Begriffe wie Marketing, Bilanz, Geschäftsführung und Vertrieb werden so verständlicher und greifbarer. Das bestätigen auch die teilnehmenden Jugendlichen. Durch das Projekt hätten sie ein besseres Verständ-

nis von wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Zusammenhängen bekommen. Einige Teilnehmende können sich vorstellen, später selbst unternehmerisch tätig zu sein. Neben der Kernkompetenz des Unternehmertums fördert das Programm aber auch Soft Skills wie Konfliktmanagement und Selbstständigkeit.

Sobald das Konzept steht, treten die Schülerfirmen im Landeswettbewerb gegeneinander an. Wer sich schließlich beim darauf folgenden Bundeswettbewerb durchsetzt, wird das „Beste JUNIOR Unternehmen“. Seit 2008 wird zusätzlich der „Beste Geschäftsbericht“ von der Deloitte-Stiftung ausgezeichnet.

Auch vergangenes Jahr zeigten die jungen Entrepreneur, wie aus Ideen aussagekräftige Geschäftsmodelle wurden. Besonders gut hat das die Schülerfirma **meehr** bewiesen, als

sie 2019 Bundessieger wurde und darüber hinaus den Sonderpreis „Bester Geschäftsbericht“ gewonnen hat.

Unterstützung bekommen die Heranwachsenden jedes Jahr von Wirtschaftspaten, darunter auch von Deloitte-Mitarbeitern. In diesem Jahr begleiteten Nathalie Dworaczek, Mirko Heidebrecht, Leonard Dahm und Bernd Kupke mit ihrer Erfahrung und Expertise als Deloitte-Paten die Jungunternehmer bei ihren Fragen.

Nicht nur für die Schüler stellt dieses Projekt eine Chance dar, auch die Paten lernen immer wieder Neues. So überraschten die jungen Unternehmer die erfahrenen Berater mit ihren frischen und unkonventionellen Konzepten. Diese Ideen haben auch über JUNIOR hinaus Potenzial und zeigen, wie praxisorientierte Initiativen Perspektiven für die Unternehmer von morgen ermöglichen.

## meehr

### Junges Entrepreneurship zur Rettung der Weltmeere

Plastikmüll, der an den Strand gespült wird, gehört leider zum Alltag vieler Küstenorte. Zwölf Schülerinnen und Schüler des Helene-Lange-Gymnasiums in Rendsburg wollen das ändern. Um auf die Verschmutzung der Meere aufmerksam zu machen und aktiv etwas dagegen zu unternehmen, haben sie deshalb im Rahmen des JUNIOR Programms die Schülerfirma **meehr** gegründet. Das Ziel: Mit „Helene“, ihrem Brot- und Obstbeutel aus recycelten Stoffen, Landkarten und Fischernetzen, bieten sie eine Alternative für Plastiktüten an.

Unterstützung bekamen die jungen Unternehmer von den Schulpaten Niko Hinz und Susa Benz. Die Schülerinnen und Schüler konnten so viel für ihre Zukunft mitnehmen. „Das Projekt hat mir gezeigt, in welchen Bereichen ich mir vorstellen könnte, zukünftig zu arbeiten“, meint Fabian Nissen, der sich um die Verwaltung der jungen Schülerfirma kümmert.

Der Erfolg kann sich sehen lassen: **meehr** gewann 2019 den JUNIOR Bundeswettbewerb und den Sonderpreis der Deloitte-Stiftung, der von Marion Lammers, Partnerin bei Deloitte, überreicht wurde. Das Projekt hat sich inzwischen weiterentwickelt: Was als Schülerfirma begann, hat sich mit einer Produktion von 200 Beuteln im Monat zu einer GbR gemausert. Die Jungunter-

Unternehmertum und Nachhaltigkeit im Blick: Die Schülerfirma **meehr** haben dreizehn Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung zweier Paten von Deloitte gegründet.



nehmer planen schon weitere Kooperationen mit einem regional ansässigen Lebensmittel-Einzelhändler.

## Düsselcycle

### Recycling-Design einer Schülerfirma aus Düsseldorf

Untersetzer aus Kettengetrieben von Fahrrädern? Uhren aus Fahrradfelgen? Warum nicht! Hinter dieser ausgefallenen Designidee steckt **Düsselcycle**, eine Schülerfirma des Max-Planck-Gymnasiums in Düsseldorf, die im Rahmen des JUNIOR Programms entstanden ist. Die Vision: nachhaltige Designartikel aus Altmaterialien. Zur Umsetzung ihrer Idee kooperierte die Schülerfirma mit mehreren regional ansässigen Firmen.

Ihre Produkte haben die jungen Unternehmer bereits auf einigen Messen präsentiert, unter anderem auf der „Cyclingworld“ in Düsseldorf, eine der größten Fahrradmessens Deutschlands.

Im Rahmen des Projekts erlebten die Schüler, wie ein solches Unternehmen in der Praxis funktioniert. „Die Vermarktung ist uns besonders leicht gefallen, da wir Digital Natives im Umgang mit Social Media bestens vertraut sind“, meint Geschäftsführer Celian-Toby Olaf Elker-Böse. Trotzdem habe er sich in den zwölf Monaten auch viel zu Konflikt- und Projektmanagement angeeignet, weshalb er davon überzeugt ist, dass dieses Programm allen Schülern hilft, etwas über die Wirtschaftswelt zu lernen.

Die Unterstützung der drei Wirtschaftspaten der Deloitte-Stiftung, zu denen Nathalie Dworaczek gehörte, war dabei eine große Hilfe. „Ich konnte mein Wissen vermitteln und den Jugendlichen so beiseite stehen. Sie werden sich immer an dieses tolle Projekt zurückerinnern“, sagt sie. Wie es mit **Düsselcycle**, das 2019 den Preis für die beste Schülerfirma Nordrhein-Westfalens gewonnen hat, zukünftig weitergeht, steht noch nicht fest.



Design aus Schrott? Warum nicht. **Düsselcycle** beweist, dass sich Schönheit, Praxis und Nachhaltigkeit nicht ausschließen.



der **ReGames**-Schülerunternehmer. Auch für Kupke war die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen eine wichtige Erfahrung: „Ich fand es sehr schön zu sehen, wie viel Eigeninitiative und Herzblut die Jugendlichen in das Projekt gesteckt haben.“

Nach dem Erfolg des Spiels können sich die meisten Projektbeteiligten vorstellen, ihre Produktidee weiter auszubauen. Der nächste Landkreis, der ein eigenes Spiel bekommen soll, steht auch schon fest: Münster. Ähnlich wie bei einem Franchise-Unternehmen erstellen dann Schüler aus der westfälischen Stadt die Fragen und kümmern sich um die Vermarktung. Der Vertrieb jedoch bleibt bei den Schülern des Main-Taunus-Kreises.

## ReGames

### vom Main-Taunus-Quiz zum Regio-Franchise-Unternehmen

Wie viele Gemeinden hat der Main-Taunus-Kreis? Das ist eine von 500 Fragen des Brettspiels **ReGames**, einer Produktidee der gleichnamigen Schülerfirma der Eichendorff-Gesamtschule Kelkheim. Eine Idee, die gut ankommt. Denn die jungen Entrepreneur des JUNIOR Programms haben nicht nur den ersten Platz beim Landeswettbewerb Hessen gewonnen, sie haben auch bereits 500 Exemplare des Spiels verkauft.

Wie konzipiert man eine Geschäftsidee? Und wie findet man Sponsoren für das fertige Produkt? Für essenzielle Fragen wie diese wurde **ReGames** von Bernd Kupke unterstützt, einem Wirtschaftspaten von Deloitte. „Nach der Mitarbeit bei **ReGames** weiß ich, dass ich Hotel-, Event- und Tourismusmanagement studieren möchte, weshalb dieses Schülerfirmenjahr für mich eine gute Orientierungshilfe war“, sagt Jan Stöberl, einer



Das von **ReGames** entwickelte Regio-Quiz hat Skalierungspotenzial.

Fotos: meehr, Düsselcycle, ReGames

# Gesucht: Zukunftsgestalter

# Gefunden: Future Challenger

Bei der Digital Future Challenge formten Studierende die Gesellschaft von morgen – mit Lösungsansätzen für eine verantwortungsvolle Wirtschaft in der digitalen Transformation



Foto: Stockis/Pixel Stories

**M**ärz 2020: Über den Frankfurter Internet-Knotenpunkt DE-CIX werden 9,1 Terabit Daten pro Sekunde übermittelt. So viele Informationen, wie auf einen 200 Kilometer hohen Stapel DIN-A4-Seiten passen. Mehr als je zuvor. In der Pandemie, als weite Teile des Lebens nur noch online funktionierten, erlebten wir als Gesellschaft unmittelbar: Der digitale Wandel kommt nicht erst, wir sind schon mittendrin.

Die Technik ist da. Was es mehr denn je braucht, ist die Debatte darüber, welche Verantwortung Unternehmen tragen, die mit ihren Innovationen die Gesellschaft so tiefgreifend verändern. Denn so groß das Potenzial der digitalen

## **Im Fokus der Digital Future Challenge: neue Ansätze einer Corporate Digital Responsibility.**

Lösungsmöglichkeiten ist, so berechtigt ist zum Teil auch die Skepsis: War die Videokonferenz mit den Kollegen sicher? Wie steht es um den Datenschutz? Sollte Hardware-Besitz über gesellschaftliche Teilhabe entscheiden, wie der PC-Besitz über die Teilnahme an Homeschooling?

Diese Skepsis mündet in eine große Frage: Wie sieht verantwortungsbewusstes und auf Nachhaltigkeit gerichtetes Han-

deln in der digitalen Transformation aus? Die Digital Future Challenge der Deloitte-Stiftung und der Initiative D21 suchte dafür nach Lösungen. Über 230 Studierende aller Fachrichtungen von den Geistes- und Sozialwissenschaften über die Wirtschaftswissenschaften bis hin zu Jura und IT entwickelten dafür im Wintersemester 2019/20 neue Ansätze einer Corporate Digital Responsibility (CDR).

CDR ist zwar ein noch junges Feld, aber eine der großen „anstehenden Gestaltungsaufgaben“ der Führungskräfte von morgen, so Thomas Northoff, Vorstand der Deloitte-Stiftung. Das Ziel des Wettbewerbs war daher ein doppeltes: die Entwicklung tragfähiger CDR-Kriterien für die Wirtschaft und zugleich die Förderung des Bewusstseins für die Thematik bei den künftigen Entscheidern in der akademischen Ausbildung.

Mehr als 70 Lehrstühle beteiligten sich an dem interdisziplinären Hochschulprojekt. Viele vertieften die Fragestellungen der Digital Future Challenge über den Wettbewerb hinaus in der Lehre, etwa Prof. Dr. Jutta Emes (Bauhaus-Universität Weimar), Dr. Alexander Filipović (Hochschule für Philosophie München, Enquete-Kommission „Künstliche Intelligenz“), Prof. Dr. Dirk Heckmann (Technische Universität München, Datenethikkommission der Bundesregierung) und Prof. Dr. Katharina A. Zweig (Technische Universität Kaiserslautern, Enquete-Kommission „Künstliche Intelligenz“).

Zahlreiche Unternehmen unterstützten die Challenge, indem sie Fallbeispiele aus der Praxis beisteuerten und eine Abschlusspublikation mit Denkanstößen für die Wirtschaft ermöglichten. Doro-

thee Bär, Staatsministerin für Digitalisierung im Bundeskanzleramt, war nicht nur Schirmherrin der Challenge, sondern auch Mitglied der hochkarätig besetzten Jury neben Dr. Sarah J. Becker (Institute for Digital Transformation in Healthcare, Universität Witten/Herdecke), Dr. Söntje Julia Hilberg (Deloitte Legal), Jens-Rainer Jänig (Initiative D21/ mc-quadrat), Manuela Mackert (Deutsche Telekom), Prof. Dr. rer. pol. Sibylle Olbert-Bock (FHS St. Gallen), Philipp Otto (iRights.Lab), Dr. Hans-Rudolf Röhm (Deloitte-Stiftung), Dr. habil. phil. Dr. theol. Eberhard Schnebel (Goethe-Universität Frankfurt am Main, Commerzbank AG), Hannes Schwaderer (Vorstand Initiative D21), Prof. Dr. Thomas Schwartz (Universität Augsburg) und Peter Smits (YouTube/PietSmiet).

### Mehr als 70 Lehrstühle beteiligten sich an der Digital Future Challenge. Die breite Unterstützung aus Wirtschaft und Politik unterstreicht die Bedeutung der Corporate Digital Responsibility.

Auf einer Onlineplattform wählten die Studierenden im ersten Schritt Aufgaben, die Problemkonstellationen aus der Praxis der beteiligten Unternehmen abbildeten. Diese bearbeiteten sie dann in ihren Teams. Die Themenbandbreite

spiegelte bereits, wie viele Lebensbereiche CDR berührt: vom verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Lernmaterialien an Schulen über ethische Kriterien für Algorithmen in der Finanzindustrie bis hin zu Eckdaten eines daten-ethischen Grundgesetzes für Unternehmen aus der Medizin und Wissenschaftsbranche. Nach einer ersten Vorauswahl im Dezember wählte die Jury Ende Januar im Berliner Deloitte Greenhouse nach jeweils kurzer Präsentation ihrer Zwischenstände acht Teams für die Finalrunde aus. Allen Beteiligten war am Ende dieses Tages klar, dass die acht Teams eigentlich schon acht gleichwertige Gewinner waren. Denn alle hatten hochinteressante Ansätze erarbeitet, etwa zur Ausgestaltung der CDR eines E-Butlers als persönlichem Assistenten oder eines Jobportals, das Arbeit nach individuellen Wertesystemen vermittelt.

Anders als geplant fand das Finale am 24. März, Corona geschuldet, zwar nicht live im Bundeskanzleramt statt. Mit der alternativ einberufenen Onlinekonferenz statuierten die Studierenden, ihre Mentoren und die Jurymitglieder jedoch ganz nebenbei noch ein Exempel für das Problemlösungspotenzial digitaler Technologien. Alles Weitere lief nach Plan: Die Jury einigte sich auf drei Erstplatzierte, und Staatsministerin Bär sah ihre Erwartungen sogar übererfüllt. Zu Beginn der Challenge hatte sie sich „auch neue Impulse für die Politik“ gewünscht. Beim Finale überraschte sie schließlich mit einer Nachricht: Weil die Ideen der Gewinner so überzeugend waren, verlängerte das Bundeskanzleramt die Schirmherrschaft und fördert die drei Erstplatzierten bis zur Marktreife. Win-win – für die Gesellschaft!

Fotos: Pia Breh/ekipa

## Digital Future Challenge 2019 – die Gewinner

Es gab viele Gewinner bei der Digital Future Challenge, doch aufs Siebertreppchen schafften es nur drei. Sie erhielten Preise in Form von Forschungsreisen, Konferenzteilnahmen und Gesprächen mit Wissenschaftlern – außerdem als Sonderpreis des Bundeskanzleramtes das Angebot, die Projekte bis zur Marktreife weiter zu begleiten.

### 1. PLATZ Team Digital Wombats – 1000 ELEPHANTS

Wie können Unternehmen digitale Verantwortung wahrnehmen und auch kommunizieren? Ausgehend von einem Case des Beratungsunternehmens 1000 ELEPHANTS (vormals „Digitales Denken“) erarbeiteten Milena Stolz (Humboldt-Universität Berlin), Maria Weber (Technische Universität Dresden) und Finn Hagemann (Universität Bonn) ein Zertifizierungsprogramm: Vier Datenschutz-Labels („DataBlocks“) setzen Standards für Unternehmensverantwortung und befähigen Nutzer dazu, die Konsequenzen der Datenweitergabe kompetent einzuschätzen.



### 2. PLATZ Education4Future – Greenpeace

Lea Bauersachs, Marina Brunner, Carolin Weidner und Miriam Wild (OTH Amberg-Weiden) stellten sich in einem Case von Greenpeace die Frage nach digitaler Verantwortung in der Schulbildung. Sie entwickelten das Unterrichtsfach „Digitales Arbeiten“ in Kombination mit der Lernplattform Edu4Future, die einerseits digitale Kompetenz an Grundschüler vermittelt, andererseits diese aber auch für Fake News, Datenmissbrauch und Cyber Mobbing sensibilisiert – Themen, die in der heutigen Zeit immer präsenter werden.



### 3. PLATZ Retain – 1000 ELEPHANTS

Bürgern die Hoheit über ihre Daten zurückgeben: Diesem Ziel widmeten sich Richard Feldkirchner, Lukas Karrer, Lennart Reich und Florian Wild (alle Universität Augsburg) sowie Dominik Löffler (IT-Azubi, Fürth). Basierend auf einem Case von 1000 ELEPHANTS erarbeiteten sie die Idee einer unabhängigen Plattform, an die Unternehmen ihre Kundendatenbanken auslagern und auf der Kunden ihre persönlichen Daten selbst verwalten können.



### DIE WEITEREN FINALISTEN

**Auch die anderen fünf Teams, die es ins Finale geschafft hatten, überzeugten die Jury mit ihren herausragenden Ideen. Ihre preisverdächtigen Lösungsansätze für digitale Ethik sind zusammen mit den Gewinnerkonzepten in einer großen Abschlusspublikation nachzulesen, die Denkanstöße für die Wirtschaft über den Wettbewerb hinaus geben wird.**

### Challengers4.0 – Sportradar

Melike Bükcüoğlu, Zarife Simsek (beide Universität Augsburg) und Merve Soganci (Universität Stuttgart) erarbeiteten für ein Sportdaten-Verarbeitungsunternehmen das Konzept einer Jobvermittlung namens „Employee-Company-Ship“. Arbeitssuchende und Arbeitgeber sollen dabei nach ihren jeweiligen individuellen Wertesystemen zusammengebracht werden.

### Convenience.Technology – 1000 ELEPHANTS

Nutzer wählen oft das bequemste Digitalangebot ohne Risikobewusstsein. Charlotte Vorbauer, Linus Pohl, Luisa Sako, Marlon Demandt, Sebastian Höpfl und Yannic Plumpe (alle Ludwig-Maximilians-Universität München) entwickelten aus einem Usecase von 1000 ELEPHANTS ihr Convenience.Technology-Framework. Unternehmen können damit den Convenience- und Responsibility-Faktor ihrer digitalen Produkte analysieren. Das schafft mehr Bewusstsein für Technologiefolgen.

### D21 ChallengersXXX – ING

Welche Verantwortung tragen Banken im digitalen Zeitalter? Aus einem Case der ING-Bank entwickelten David Kurz, Denis Dworatschek und Manuel Steidl (Universität Augsburg) ein sogenanntes „Datencockpit“. Es soll Kontoinhaber und Banken in eine aktive Geschäftsbeziehung setzen, den Wert von Daten herausstellen und dabei helfen, dass beide Seiten von der Datennutzung profitieren.

### HfPh-Team – Merck

Ein Daten-ethisches Grundgesetz (DeGG) für Unternehmen ist die Idee von Alice Bauer, Amira Elkashefs, Eileen Kassner, Jan Solzbacher, Dr. Kathrin Ohliger und Sebastiano Toso (HfPh München). Ausgehend von der Aufgabenstellung des Healthcare-Unternehmens Merck setzte das Team Gebote eines solchen Grundgesetzes auf, das die ethischen Herausforderungen eines Unternehmens im Umgang mit den neuen technischen Möglichkeiten der Datenverarbeitung regeln soll.

### Jumi – Jumeirah Hotels & Resorts

Johannes Scherm und Stefan Graf (OTH Amberg-Weiden) widmeten sich mit dem Usecase eines Frankfurter Hotels dem Thema Robotik: Sie entwickelten digital-ethische Prinzipien für einen E-Butler, der als Assistenzsystem mit Menschen interagieren soll.

Fotos: Pia Brehm/ekipa; Telekom

## Werte als Fundament der digitalen Zukunft

Manuela Mackert ist CCO bei der Telekom und war Jurymitglied bei der Digital Future Challenge. Die Challenge sieht sie als Ideenpool für ethische Perspektiven in der Wirtschaft. Ein Gastbeitrag.

Verantwortungsvolles Handeln ist für innovative, sinnorientierte und zukunftsgerichtete Unternehmen kein Mainstream oder Marketingaspekt mehr: Sie haben ein ureigenes Interesse daran, dass die handelnden Menschen und eigenen Produkte bzw. Services vertrauenswürdig und sicher sind. Denn nur, wenn Kunden Vertrauen in die Unternehmen haben, werden sie deren Produkte und Services auch kaufen und weiterempfehlen. Dieses Vertrauen, das auf einem gemeinsamen europäischen Werteverständnis beruht, bildet die Basis für erfolgreiches und nachhaltiges unternehmerisches Handeln in Deutschland. Digitale Ethik bietet hierbei den Orientierungsrahmen für Unternehmen, um dieses Vertrauen nachweislich aufzubauen und sicherzustellen. Corporate Digital Responsibility – und hier als angewandte Digitale Ethik in den Unternehmen – bestimmt daher zunehmend deren nachhaltigen Geschäftserfolg, da sich im Rahmen der Digitalisierung das etablierte Kerngeschäft zunehmend und unausweichlich um datengetriebene Geschäftsmodelle erweitert. CDR hat sich aus diesem Grund zu einem umfassenden Handlungsfeld entwickelt, um das Vertrauen der Stakeholder in das Unternehmen langfristig zu gewährleisten.

Diese Überlegungen führten dazu, dass die Digital Future Challenge deswegen konsequent das Thema „Corporate Digital Responsibility“ in den Fokus gestellt hat. Dem trug auch die breite Besetzung der Jury unter der Schirmherrschaft von Staatsministerin Dorothee Bär Rechnung. Besonders spannend dabei war das Aufeinandertreffen der akademischen



„Es liegt an uns und den folgenden Generationen, unsere Werte in einer digitalisierten Welt zu sichern.“

**Manuela Mackert**

Lehre der teilnehmenden Universitäten und ihrer Studierenden – also unserer Talente und „Zukunfts-Mitgestalter“ – mit den konkreten Aufgabenstellungen aus der Praxis. Die Perspektiven des akademischen Nachwuchses, aus dem die Führungskräfte von morgen erwachsen, geben uns hierbei wertvolle Impulse.

Die Qualität der eingereichten Projekte für die Digital Future Challenge war

durchgehend sehr erfreulich, was die Arbeit der Jury nicht leicht machte. Die Jury achtete bei ihrer Bewertung der Beiträge besonders darauf, dass diese trotz ihrer Vielfalt mit einheitlichen Kriterien beurteilt wurden. Diese Kriterien waren im Einzelnen: gesamtgesellschaftliche Relevanz, Machbarkeit und Umsetzbarkeit, Interdisziplinarität und Multiperspektivität, Innovation und Kreativität sowie Diversität im Team und in der Darstellung.

Wir waren uns nach intensiver Diskussion einig, dass die Projekte „Digital Wombats“, „Education4Future“ und „Retain“ diese Kriterien am besten mit ihren Konzepten umgesetzt haben und haben sie deswegen zu den Gewinnern des Wettbewerbs ausgerufen. Es bleibt zu betonen, dass alle Projekte der Finalrunde das Thema Corporate Digital Responsibility in besonders gelungener Weise ausgearbeitet haben. Auch wenn am Ende drei Sieger geehrt wurden, kann ich getrost resümieren, dass unsere Gesellschaft mit allen Beiträgen aus der Digital Future Challenge gewonnen hat.

Deshalb freut es mich sehr und macht mich stolz, dass alle Beiträge in einer eigenen Publikation gewürdigt werden und so über den Wettbewerb hinaus in der Öffentlichkeit Impulse gesetzt werden können. Impulse, die es braucht, um den vertrauensvollen Umgang in der digitalisierten Ökonomie zu fördern. Es liegt an uns und den kommenden Generationen, unsere deutschen und europäischen Werte als Fundament unseres gemeinsamen Handelns in einer digitalisierten Welt zu sichern.





# Brauchen wir eine digitale Ethik in der Bildung?

Interview Eva Wolfangel

Der verantwortungsvolle Umgang mit den technischen Möglichkeiten gehört zu den wesentlichen Herausforderungen der Digitalisierung. Welche Kompetenzen benötigen wir dafür in der Zukunft? Wie können wir das Bewusstsein für die digitale Verantwortung in unserem Bildungssystem verankern? Im Kontext der Digital Future Challenge diskutieren **Katharina A. Zweig** und **Nicolai Andersen** darüber in unserem Interview.

**Die Deloitte-Stiftung und die Initiative D21 haben die Digital Future Challenge ins Leben gerufen. Wie kam es dazu?**

**Nicolai Andersen:** Unser Ziel bei der Gründung der Digital Future Challenge war es, junge Menschen an der gesellschaftlichen Diskussion zur Digitalisierung zu beteiligen. Zudem wollen wir auch die Multidisziplinarität fördern, damit diese Diskussion künftig über die Grenzen der jeweiligen Disziplin hinausgeht und die verschiedenen Perspektiven zusammenbindet.

**In der Challenge haben Studierende Prinzipien für ein verantwortliches Handeln von Unternehmen erarbeitet. Können sich Unternehmen heutzutage überhaupt noch leisten, ohne Digital Responsibility zu arbeiten?**

**Andersen:** Unfares Handeln zahlt sich langfristig nicht aus. Das gilt ganz besonders in der Digitalisierung und beim Umgang mit Daten. Ein Unternehmen muss fair sein, sonst ist es nicht erfolgreich. Dazu kommt bei der Corporate Digital Responsibility immer auch die Innensicht. Ich muss als Unternehmen ein genauso guter Geschäftspartner wie guter Arbeitgeber sein.

**Katharina A. Zweig:** Manche Firmen haben in den vergangenen Jahren viele Skandale verursacht – und denen fällt es dann auch relativ schwer, neue Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter zu rekrutieren. Es scheint also auch ein Signal nach innen zu sein, wenn Firmen nach Regulierung rufen und Beiräte etablieren, um eine Struktur zu schaffen, die das eigene Handeln reflektiert.

**Wie wichtig ist es, dass Digital Responsibility bereits in der Ausbildung verankert wird?**

**Zweig:** Der klassische Informatik-Studiengang hat seine Berechtigung, weil er in Theorie, Hardware und Software ausgebildet. Und tatsächlich gibt es in der Mehrzahl immer noch Softwareprogramme ohne ethisch-gesellschaftliche Aspekte. Wenn es aber um Software geht, die Individuen oder die Gesellschaft als Ganzes betrifft, müssen Informatikerinnen und Informatiker das erkennen und Experten dafür dazuholen – hier kommen dann Sozioinformatikerinnen und Sozioinformatiker sowie Data Scientists ins Spiel. Sie verstehen, welche Codes später einen gesellschaftlichen Einfluss haben könnten und programmieren diese dann mit gebührender Vorausschau der möglichen Implikationen.

**Andersen:** Ganz richtig. Was wir brauchen, sind sogenannte „purple people“, also die Vermittlerinnen und Vermittler zwischen zwei Fachdisziplinen. So, wie jemand dem Ingenieur in einem Unternehmen sagt, was ökonomisch und dem Betriebswirt sagt, was technisch geht, so benötigen wir unbedingt auch bei der

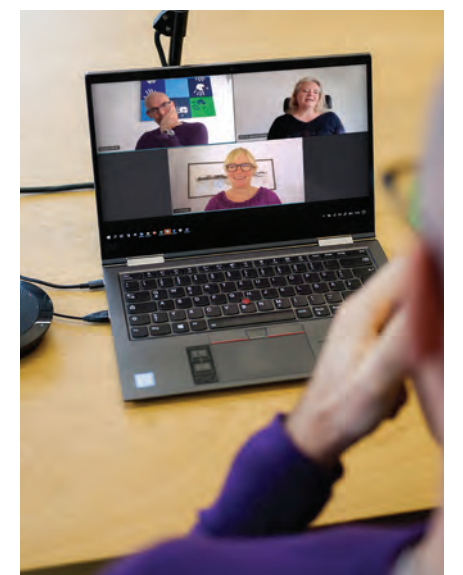
Digitalisierung eine Person, die das Wissen der einen Fachrichtung in die andere transferieren kann. Was passiert da draußen? Was wollen die Benutzer?

**Auf welcher Ebene sollten diese „purple people“ angesiedelt sein?**

**Andersen:** Grundsätzlich braucht man in allen Entwicklungsteams irgendeine Form von „purple people“ – besonders gilt das auch im Managementbereich, damit ein Unternehmen ganzheitlich überblickt, was es bewirkt. Die Rolle des Chief Digital Officers zeigt, dass sich hier etwas tut.

**Auf Seiten der Gesetzgebung sieht es noch mal anders aus.**

**Zweig:** Ja, hier sitzen in den Regierungsorganisationen immer noch hauptsächlich



Juristinnen und Juristen. Dieses Know-how muss dringend durch Fachwissen aus der IT ergänzt werden. Wenn der Staat beispielsweise KI-Software verwendet, braucht er auch eine entsprechende Expertise. Der Staat hat hier einen großen Fachkräftemangel, und ich bin gespannt, wie das gelöst werden soll. Denn eigentlich haben wir in Deutschland und Europa dadurch einen Unique Selling Point, dass wir werte- und humanzentrierte KI-Software bauen wollen.

**Welche Rolle spielt dabei die Weiterbildung?**

**Andersen:** Die Weiterbildung ist immens wichtig. Durch die zunehmende Geschwin-

digkeit und den technologischen Wandel geht es noch viel mehr um Metakompetenzen. Wie lerne ich? Welche Möglichkeiten habe ich in meinem Beruf, mich weiterzubilden?

**Zweig:** Die meisten Firmen sind noch nicht so weit, dass sie KI sinnvoll einsetzen können, sondern brauchen erst einmal ein grundlegendes Verständnis der Möglichkeiten. Das Thema CDR darf dabei nicht zu abstrakt sein – eine Programmiererin oder ein Programmierer kann mit Begriffen wie „humanzentrierter Software“ erst mal nicht so viel anfangen. Da reichen keine Formeln, wir müssen mit Philosophen und Soziologen darüber reden. Es ist also eigent-

lich das Jahrhundert der Geistes- und Sozialwissenschaften.

**Im Kontext der neuen digitalen Anwendungen wird insbesondere über Algorithmische Systeme diskutiert, KI ist in aller Munde. Wie kann hier die praktische Zusammenarbeit aussehen?**

**Zweig:** Ein Algorithmus ist nicht neutral, weil schon die Auswahl der Daten und Annahmen wertebehaftet ist. Allerdings kann ein Algorithmus in seiner Werthaf-tigkeit nicht beurteilt werden, solange der Einsatzpunkt unbekannt ist. Hier bedarf es wieder eines guten Kommunikationsprozesses zwischen Entwicklerinnen und Entwicklern sowie den Kundinnen und Kunden. Grundsätzlich müssen für Maschinen dieselben Regeln gelten wie für menschliche Expertinnen und Experten.

**Andersen:** Wir können nicht nur den reinen Code betrachten, ohne die konkrete Anwendung mit einzubeziehen. Hier muss der Staat für Aufklärung sorgen und einen Rahmen schaffen. Um eine Analogie zu verwenden: Auf jeder Zigarettenpackung steht, dass Nikotin gefährlich ist, und in der Schule wird vermittelt, dass zu viel Zucker ungesund ist – eine derart transparente Aufklärung ist auch bei digitalen Anwendungen nötig.

**Welche Disziplinen sollten konkret integriert werden, um schon in der Schule die entsprechenden Digitalkompetenzen zu lehren?**

**Zweig:** Das wichtigste Fach ist meines Erachtens Psychologie. Schülerinnen und Schüler müssen viel besser verstehen, wie sie ticken, wo sie angreifbar sind und was sie wollen. Daneben sollten in allen Fächern digitale Kompetenzen vermittelt werden. Um dem Fachkräftemangel zu entgegnen, brauchen wir auch definitiv mehr Informatik an den Schulen – dann könnten wir auch das Bild von einem Männerberuf korrigieren und mehr Frauen für diesen Bereich begeistern.



**Katharina A. Zweig**

ist Professorin für Informatik und leitet den Studiengang Sozioinformatik an der TU Kaiserslautern. Sie ist Mitglied der Enquete-Kommission des Bundestages zum Thema künstliche Intelligenz.

**Nicolai Andersen**

ist Managing Partner Consulting (zuvor: Chief Innovation Officer) bei Deloitte. Als Mitglied des Präsidiums der Initiative D21 beschäftigt er sich mit der digitalen Zukunft unserer Gesellschaft.

„Wir müssen gemeinsam daran arbeiten, unsere Kinder zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern zu erziehen. Dafür sind alle Fächer notwendig.“

**Katharina A. Zweig**



**Andersen:** Mir gefällt die Vorstellung nicht, bereits in der Grundschule mit der Informatikausbildung zu beginnen, nur um dann mehr klassische Programmierer zu haben. Wir sollten vielmehr die Grundlagen schaffen, um zu verstehen, wie Digitalisierung insgesamt funktioniert, damit jeder Mensch ein mündiger Bürger wird. Humanismus spielt dabei eine zentrale Rolle. Und wie Frau Zweig sagt: Wir müssen mehr Lust auf diese Themen schaffen, unabhängig vom Geschlecht.

**Zweig:** Das gelingt übrigens auch, wenn die Schulen in allen Fächern digitale Kompetenzen vermitteln. Algorithmen können im Sportunterricht nachge-turmt werden und damit im Wortsinne begreifbar gemacht werden. Die The-

men „Fake News“, Propaganda und Manipulation können gut an analogen Beispielen aus der Geschichte erarbeitet und dann auf digitale Phänomene übertragen werden. Wir müssen gemeinsam daran arbeiten, unsere Kinder zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern zu erziehen. Dafür sind alle Fächer notwendig.

**Wie könnte in diesem Zusammenhang das Thema CDR an die Schulen herangetragen werden?**

**Andersen:** Da muss ich die Idee von Frau Zweig klauen. Wenn wir in der Schule Grundlagen der Psychologie lehren und das mit Humanismus kombinieren, lernen wir, was unsere Entscheidungen bei anderen Menschen bewirken können. So ein ethischer Kompass hilft dann auch später, immer wieder das eigene Verhalten zu kalibrieren.

**Grundsätzlich scheint CDR für viele Menschen noch sehr abstrakt zu sein.**

**Zweig:** Technik ist keine Magie – das muss klar sein. Wir kommen schnell an Grenzen, wenn wir diese einfach auf soziale Prozesse übertragen, so wie in den USA über KI vorhergesagt werden soll, ob straffällig gewordene Menschen wieder rückfällig werden – was nicht besonders gut funktioniert, da die Technik

noch nicht ausgereift ist. In solchen Fällen tragen die Entwickler genauso Verantwortung wie die Benutzer. Informatiker sind also nicht an allem schuld. Das muss sich auch in den CDR-Regeln widerspiegeln.

**Das heißt, wir müssen unser Konzept der digitalen Kompetenzen in der Gesellschaft noch mal überdenken?**

**Andersen:** Ich würde es nicht so pessimistisch sehen. Das Gute ist, dass die Erkenntnis reift, was Digitalisierung eigentlich ist. Wir müssen jetzt also die Curricula überarbeiten und die Lehrerausbildung stark anpassen, ohne mit dem Finger auf die Lehrer zu zeigen.

**Zweig:** Das wird eine Herausforderung, doch wenn wir es wirklich ernst nehmen, dass jedes Fach hier etwas beitragen kann, dann gibt es auch genügend Lehrerinnen und Lehrer, die diese Kompetenzen vermitteln können. Sie brauchen nur ein bisschen Unterstützung, wo genau die Analogien zu finden sind zwischen digitalen und analogen Phänomenen.

**Frau Zweig, Herr Andersen, vielen Dank für das Gespräch.**

*Das Gespräch führte die Wissenschaftsjournalistin Eva Wolfangel.*

Fotos: Heinrich Holtgreve/Ostkreuz; Felix Schmitt

# Wir feiern!



## 2011

### ISTAGE

Zum ersten Mal vergibt die Kutscheit Stiftung ihre Sprachförderungspreise, so auch an ein besonderes Theaterensemble: ISTAGE ist ein sozialpädagogisches Berufshilfe-Projekt, bei dem Jugendliche zehn Monate lang als Theatergruppe im Team miteinander und aneinander arbeiten. Seit fünf Jahren wird die erfolgreiche Initiative des Consol Theaters Gelsenkirchen (forum kunstvereint e.V.) von der Agentur für Arbeit unterstützt.

**WEITERE GEWINNER** **Lehrstellenatlas Dinklage** · Ausbildungsplatz-Projekt für Hauptschüler, Caritas-Sozialwerk Vechta ● **Der Pate** · Pensionäre coachen angehende Azubis, Projekt von Ceno & Die Paten e.V., Köln ● **Mut tut gut!** · Bewerbungstraining des Theater Tempus Fugit e.V., Lörrach ● **Schulische und berufliche Hilfen für junge Flüchtlinge** (Kutscheit-Preis) · Projekt des Vereins Ausbildung statt Abschiebung (AsA e.V.), Bonn

## 2010

**GEWINNER** **Förderung der Ausbildungsreife und Berufsfindung** · Schülerprojekt der Schillerschule in Waghäusel ● **Mittendrin Anders** · Praktikumsplätze für geistig Behinderte, Midria e.V., Strausberg ● **ModUs** · Ausbildungsplatz-Projekt für Alleinerziehende ohne Berufsabschluss des CJD e.V., Bonn ● **JobInn** · Streetwork-Projekt für Jugendliche des Gangway e.V., Berlin ● **Junge Vorbilder** · Peer-to-Peer-Mentoring-Projekt des verikom e.V., Hamburg

## 2012

**Fit mit Plan für die Zukunft** · Berufsorientierung der Stiftung Hilfe mit Plan und der Türkischen Gemeinde, Hamburg ● **Freiwilliges Soziales Schuljahr** · Ehrenamt-Projekt der Caritas Scheinfeld und des Freiwilligenzentrums Neustadt/Aisch e.V. ● **Personalagentur** · Bewerbertraining des Deutschen Kinderschutzbundes, Dinslaken ● **Eltern vor Ort** (Kutscheit-Preis) · Elternhilfe für Migranten der Koordinierungsstelle Hamburg (KWB e.V.) ● **Patenschaft Schule-Beruf** (Kutscheit-Preis) · Patenprogramm des Seniorenrats und Jugendringes mit dem Verein für Jugendhilfe e.V., Herrenberg

Fotos: ISTAGE, forum kunstvereint e.V.; Fußballprojekt Hannover

## Zehn Jahre Hidden Movers Award

Kleine, noch unbekannte Bildungsinitiativen fördern und jungen Menschen Entwicklungschancen bieten – das ist das Ziel des Hidden Movers Award seit 2010. Rückblick auf eine zehnjährige Erfolgsgeschichte.

Was haben Oper, Fußball und Möbel gemeinsam? Auf den ersten Blick nichts. Es sei denn, es handelt sich um eine Oper, die „Romeo und Julia“ mit Kindern aus allen sozialen Schichten aufführt, um einen Fußballverein, in dem Berufsschüler mit und ohne Migrationshintergrund zusammenspielen, und eine Möbeldesign-Firma, die Geflüchtete ausbildet. Hinter allen drei Projekten steht eine soziale Idee, die das Leben vieler junger Menschen entscheidend verbessert. Und alle drei erhielten dafür in den vergangenen zehn Jahren den Hidden Movers Award.

Die Hidden Movers, kleine Projekte und Initiativen, die Gutes tun, aber noch kaum jemand kennt, bewegen Dinge im Verborgenen und leisten Großartiges abseits der Öffentlichkeit, doch für den nächsten Schritt fehlen ihnen oft Know-how und Geld. Der Hidden Movers Award der Deloitte-Stiftung fördert seit zehn Jahren solche Initiativen, die sich für die Bildung junger Menschen einsetzen. Nach dem Bewerbungsprozess wählt eine hochkarätige Jury die fünf Gewinner des Awards. Diese erhalten dann finanzielle und beratende Unterstützung, um zu wachsen, bekannt zu werden und bestenfalls ein Vorbild für Nachahmer zu sein.

Mehr als 1500 Bildungsinitiativen haben sich seit der ersten Ausschreibung im Jahr 2010 um den Hidden Movers Award beworben. 48 Gewinnerprojekte gingen daraus hervor, 18 davon erhielten den Sonderpreis „Sprachförderung“, mit dem sich die Kutscheit Stiftung an den Awards beteiligt. Insgesamt 710.000 Euro Fördergelder wurden so in den vergangenen zehn Jahren an die Preisträger verteilt. Die Deloitte-Mitarbeiter leisteten 1376 Stunden ehrenamtliche Pro-bono-Beratung. Unzählbar sind die positiven Effekte, die das geballte Engagement in dieser Zeit auf die Lebensläufe so vieler junger Menschen hatte. Eine echte und nachhaltige Investition, auch in den Wirtschaftsstandort Deutschland.

Bildungschancen für alle zu schaffen, insbesondere „für Menschen aus ökonomisch, sozial oder geografisch schwierigen Umfeldern“, ist für den Vorstandsvorsitzenden der Deloitte-Stiftung, Prof. Dr. Wolfgang Grewe, „eines der zentralen Themen des 21. Jahrhunderts“. Dass die Deloitte-Stiftung den Hidden Movers Award schon zwei Jahre nach ihrer Gründung ins Leben gerufen hat, unterstreicht seinen Stellenwert. „Weil alle gewinnen, wenn Bildung gewinnt“, lautet das Motto des Awards bis heute. Denn: „Je besser der Zugang zu Bildung ist, desto mehr profitieren alle Beteiligten – der Einzelne, die Gesellschaft und auch die Wirtschaft“, so Prof. Dr. Grewe.

## 2013

### Fußballprojekt Hannover



Das Fußballprojekt Hannover ist mehr als eine Fußballmannschaft: Studierende der Berufspädagogik und Erwachsenenbildung der Leibniz Universität Hannover spielen im Rahmen ihres Studiums Fußball mit bildungsbenachteiligten Berufsschülern, die im Wahlfach „Fußball“ lernen, am Ball zu bleiben – auf dem Rasen und im Leben. Mittlerweile wurde das Konzept auch für Kriegsflüchtlinge in Sprachlernklassen ausgeweitet.

**WEITERE GEWINNER** **Selbstbewusst auf dem Weg zum Ausbildungsplatz** · Theaterprojekt des Forumtheaters Inszene e.V., Ruppichteroth ● **Laborführerschein ExperimentierKüche** · Chemie-Workshops für Hauptschüler des Deutschen Museums, Bonn ● **Migration und Theater** (Kutscheit-Preis) · Sprachlern-Theaterprojekt des Vereins Jugendkulturarbeit e.V., Oldenburg ● **Coole Geschichten** (Kutscheit-Preis) · Vorlese-Projekt für 13- bis 16-Jährige des Vereins ax-o e.V., Aachen

## 2014

**GEWINNER** **Integration und Förderung der Jugendlichen** · Berufsorientierung beim FC Sportfreunde 1920 Schwalbach e.V. ● **VeddelERleben** · Schüler-Eventmanagement der Stadtteilschule Wilhelmsburg, Hamburg ● **Kultur-Netzwerker** · Projekt für kulturelle Bildung, München ● **Atelier La Silhouette** · Ausbildungsschneiderei für Frauen, München ● **i,Slam** (Kutscheit-Preis) · Poetry-Slams für muslimische Jugendliche, Berlin ● **ISuS-Schule** (Kutscheit-Preis) · Bildung für Flüchtlinge in Aufnahmezentren, München

Die Preisträger, beispielsweise eine Kinderoper („Sarré Musikprojekte“), ein Fußballprojekt („Fußballprojekt Hannover“) oder eine integrative Saftmosterei („Das Geld hängt an den Bäumen“), erhalten ein Preisgeld (insgesamt 75.000 Euro pro Jahr), ein Coaching durch die Social Entrepreneurship Akademie und eine Pro-bono-Beratung durch die Experten von Deloitte. Diese helfen ihnen bei der Finanzierungsplanung, Organisationsentwicklung und Etablierung unternehmerischer Netzwerke. „Unsere Mitarbeiter bringen dabei nicht nur ihr umfassendes berufliches Wissen und ihre fachliche Expertise ein, sondern auch ihre Zeit und sehr viel persönliche Leidenschaft“, betont Prof. Dr. Martin Plendl, Vorsitzender des Kuratoriums der Deloitte-Stiftung und CEO des europäischen Verbundes Deloitte DCE.

Über die Jahre hat sich der Hidden Movers Award in der deutschen Bildungslandschaft etabliert, hat Impulse gesetzt und

ist mit ihr gewachsen. So änderte sich im Lauf der Zeit immer wieder die Schwerpunktsetzung. Im ersten Jahr zeichnete die Jury Projekte aus, die junge Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf unterstützen. 2015 verschob sich der Fokus im Zuge steigender Flüchtlingszahlen stärker auf die damit verbundenen Integrationsaufgaben. Zu diesem Zeitpunkt führte die Deloitte-Stiftung auch das Kriterium „Social Entrepreneurship“ ein, die Pro-bono-Beratung durch Deloitte-Mitarbeiter sowie das Gründercoaching – starke Unterstützung für ein starkes Sozialunternehmertum.

Bereits seit 2011 ergänzt die Kutscheit Stiftung den Hidden Movers Award mit dem Sonderpreis „Sprachförderung“. Er trägt der Erkenntnis Rechnung, dass „Sprachkompetenz für die Integration in die Gesellschaft sowie in den Arbeitsmarkt eine Schlüsselrolle“ spielt, wie Richard Roth, Vorstandsvorsitzender der Kutscheit Stiftung, erklärt. Jedes Jahr können so zwei Sprachprojekte mit Preisgeldern zu aktuell insgesamt 25.000 Euro ausgezeichnet werden. Neu hinzugekommen ist 2019 die Kategorie „Innovation“, die innovative und nachhaltig wirkende Ideen und Projekte aus dem Bereich digitale Bildung auszeichnet.

Zehn Jahre Hidden Movers Award, das bedeutet zehn Jahre Vielfalt und Buntheit, verschiedenste Menschen und Projekte. Die Ideen sind da. Wir freuen uns darauf, sie ans Licht zu bringen. Auch in den kommenden zehn Jahren Hidden Movers Award.



# 2015

## Bridge&Tunnel (Kutscheit-Preis)

Mit Design die Gesellschaft verändern will das Hamburger Label Bridge&Tunnel: Aus alten Jeans werden neue Taschen – ihre Fertigung erlernen Migrantinnen als Brücke in den ersten Arbeitsmarkt. Seit der Preisverleihung 2015 wachsen sowohl die Produktpalette als auch das tolle Team um die Gründerinnen Hanna Charlotte Erhorn und Constanze Klotz.



**WEITERE GEWINNER** **Das Geld hängt an den Bäumen** · Saftmosterei-Projekt mit Menschen mit Behinderung, Hamburg ● **Integrationsprojekt Kistlerhofstraße** · Wohnprojekt für Studierende und Flüchtlinge, Condrops e.V., München ● **Kinderopernhaus Lichtenberg** (Kutscheit-Preis) · Grundschul-Opernprojekt der Berliner Staatsoper

# 2016

**GEWINNER** **FreeCan – Freies Leben** · Gender-Projekt für Jungen aus Ehrenkulturen der Integrierten Gesamtschulen Hannover Linden und Mühlenberg ● **Jugendforum: Politik (JUFO)** · Reisende Schüler-Debatten-Events, Burgschwalbach ● **Koblenz lernt** · Sprachprojekt für Kinder mit Lehramtsstudierenden der Universität Koblenz ● **Sarré Musikprojekte** · Bildungs- und Musiktheaterprojekt für Kinder, München



# 2017

## weserholz

Das Designstudio weserholz aus Bremen fertigt Möbel und Interieur – mit einem inzwischen 15-köpfigen Team aus zehn Ländern. Flüchtlinge ohne gesicherten Aufenthaltsstatus lernen Deutsch und machen erste Schritte in eine Berufsausbildung. Ihre jeweiligen Kulturen fließen in die Designentwürfe ein. Ein klassischer Fall von Win-win.

**WEITERE GEWINNER** **Schulzirkus Lisamartoni** · Inklusives Zirkusprojekt des Lisamartoni e.V., Sindelfingen ● **TALENTE-soccergirls** · Fußballprojekt für geflüchtete Frauen, GESA mbH, Wuppertal ● **Respect-Speech** (Kutscheit-Preis) · Anti-Hate-Speech-Projekt des Kölner Künstler Theaters ● **Kooperative Produktionsschule** (Kutscheit-Preis) · Fahrrad- und Holzwerkstatt für Geflüchtete der Werk-statt-Schule e.V. und der Leonore-Goldschmidt-Schule

Fotos: Andrea Heinsohn Photography, Sina Görtz / Bridge&Tunnel, Philipp Meuser/weserholz

# 2018

**GEWINNER** **nyendo.lernen** · Bundesweites Entrepreneurship-Programm für Schüler ● **WorkKompass +** · Integrationsprojekt für afrikanische Flüchtlinge des Migrafrica VJAAD e. V., Köln ● **Berufsschulstufe Plus** (Kutscheit-Preis) · Integrationsprojekt für geistig Behinderte der Otto-Steiner-Schule, München ● **agon** (Kutscheit-Preis) · Theaterplattform für sozial benachteiligte Jugendliche der agon-Gesellschaft zur Förderung von Theater und Musik e.V., Bonn

## Die Jury des Hidden Movers Award

Den Hidden Movers Award gewinnen nur nachhaltige Bildungsinitiativen mit Modellcharakter, Vorbildfunktion und übertragbaren Ideen. Eine hochrangige Expertenjury aus Vertretern der Wissenschaft, Wirtschaft und dem gemeinnützigen Sektor wählt sie aus – seit zehn Jahren mit Leidenschaft und hohem persönlichem Einsatz.

### Das war die Jury 2019:

- Dr. Marc Beise**, Süddeutsche Zeitung
- Dr. Maximilian Hugendubel**, Hugendubel GmbH & Co. KG
- Dr. Christian Lüders**, Deutsches Jugendinstitut
- Dr. Christian Ramthun**, WirtschaftsWoche
- Dr. Heinz-Rudi Spiegel**, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
- Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz-Elmar Tenorth**, Humboldt Universität zu Berlin

### Für die Kutscheit Stiftung:

- Richard Roth**, Vorstand Kutscheit Stiftung
- PD Dr. Elke Völmicke**, Bildung & Begabung gemeinnützige GmbH

### Für die Deloitte-Stiftung:

- Prof. Dr. Wolfgang Grewe**, Vorstandsvorsitzender Deloitte-Stiftung
- Thomas Northoff**, Vorstand Deloitte-Stiftung
- Dr. Stefan Stolte**, Vorstand Deloitte-Stiftung

# Die Gewinner 2019

Gefängnisinsassen, die Jugendliche in der Zelle Probe sitzen lassen, Deutschlehrer, die in Bordellen unterrichten und Untertitel für alle – das sind die aktuellen Hidden Movers



## „Du siehst ja gar nicht jüdisch aus!“

**Bestes Projekt in der Wachstumsphase: Meet a Jew, Zentralrat der Juden, Berlin**

„Wenn ich in einer Schulklasse frage, wer einen Juden kennt, heben ein bis zwei Schüler die Hand. Fast keiner! Deshalb gibt es uns: Wir geben jüdischen Menschen in Deutschland ein Gesicht, indem man uns bundesweit als Juden für Begegnungen mit Nichtjuden einladen kann.“

Auch Vereine und andere religiöse Gemeinschaften können uns anfragen. Wir kommen zu zweit und reden über alles: den Alltag, die Religion, Feiertage, Essen. Und wir beantworten jede Frage. Wie hält so eine Kippa auf dem Kopf? Wärt ihr lieber Nichtjuden? Manchmal höre ich auch: Du siehst ja gar nicht jüdisch aus! Das ist alles gut so, denn so können wir Vorurteile abbauen oder dafür sorgen, dass sie nicht entstehen.

Seit 2014 ist unser Projekt stark gewachsen. Der Hidden Movers Award kam für uns genau zur richtigen Zeit. Um stärkere Strukturen hinter uns zu haben, taten wir uns Ende 2019 mit ‚Likrat‘ zusammen, einem Dialogprojekt des Zentralrats der Juden mit ähnlichem Ansatz. Dabei half uns das Coaching durch die Social Entrepreneurship Akademie, erst mal die richtigen Fragen zu stellen: Was ist uns wichtig? Wie macht man aus zwei Projekten eines?

Unsere Beraterin Alexa Walbrodt von Deloitte hat den Fusionsprozess begleitet und uns sehr unterstützt. Jetzt sind wir unter dem Dach des Zentralrats der Juden, heißen ‚Meet a Jew‘ und haben mehr als 300 Ehrenamtliche hinter uns. Vom Preisgeld konnten wir außerdem den öffentlichen Auftritt des neuen Projekts finanzieren.“ Mascha Schmerling, Mitgründerin

**Preisgeld** 25.000 Euro  
**Pro-bono-Beratung** Alexa Walbrodt (Consultant bei Deloitte)

Fotos: Robin Hinrich/meet a Jew; Anja Wegner, Berthold Fabricius/Pressbild.de beide für Gefangene helfen Jugendlichen e.V.

## Lieber nie nach Santa Fu

**Bestes Projekt in der Wachstumsphase: Gefangene helfen Jugendlichen e.V., Hamburg**

Die JVA Fuhlsbüttel sieht von außen aus wie ein Knast in einem dieser coolen Hip-Hop-Videos, in denen die Gangster den ganzen Tag chillen und Bodybuilding betreiben. Wie es in ‚Santa Fu‘, Kosename der Strafvollzugsanstalt, wirklich zugeht, weiß Volkert Ruhe: un-chillig. Der 65-Jährige saß hier ein, nachdem er Mitte der 90er-Jahre wegen Drogenschmuggels zu 13 Jahren verurteilt worden war. Heute zeigt er Jugendlichen, was Knast bedeutet – indem er sie „auf Probe“ hineinsteckt. Die Idee zum Verein ‚Gefangene helfen Jugendlichen‘ kam Ruhe noch im Knast: Gefangene zeigen jungen Menschen, deren Leben auf der Kippe zur Kriminalität steht, „welchen Einfluss ihr Verhalten auf die Zukunft hat“, erklärt er. In kleinen Gruppen besuchen sie das

Gefängnis. Jeder muss mal für zehn Minuten allein in die Zelle. Pritsche, Waschbecken, Gitterfenster, sonst nichts. „Und das vielleicht jahrelang.“ Viele der Jugendlichen, so Ruhe, gehen danach raus und schwören, nie reinzuwollen. Anschließend gibt es eine Gesprächsrunde mit Gefangenen. „Wir haben Ex-Mörder, -Betrüger, -Gewaltstraftäter“, sagt Ruhe. „Unser Verein heißt eben Gefangene helfen Jugendlichen, nicht Sozialpädagogen helfen Jugendlichen.“ Damit erreicht der Verein Jugendliche, die sonst niemand mehr erreicht.

Ruhe und sein Team bieten auch Präventionsunterricht an Schulen zu Themen wie Sucht, Gewalt und Mobbing an, durchgeführt von ehemaligen Häftlingen. Diese durchlaufen dafür Schulungen, etwa zum Gewaltpräventionstrainer. Denn die zweite Säule des Vereins ist die Hilfe zur Resozialisierung.

Weil es gefährdete junge Leute nicht nur im Raum Hamburg gibt, expandiert der Verein jetzt. „Mit dem Preisgeld des Hidden Movers Award können wir die Anschubfinanzierung für neue Standorte leisten“, sagt Ruhe. Gecoacht hat den Verein dabei Janna Marie Meyer, Senior

**„Viele der Jugendlichen, die zu uns kommen, sitzen zehn Minuten in der Zelle und schwören danach: Ich stell nichts mehr an! Hier will ich nie rein.“**

Volkert Ruhe, Gründer des Gefangene helfen Jugendlichen e.V.

Consultant bei Deloitte in Hamburg. Neue Kooperationen mit Gefängnissen in Bremen, Hannover und Baden-Württemberg stehen schon. Nordrhein-Westfalen, Brandenburg, München und sogar ein Standort in der Schweiz sind in Planung. „Vor Anfragen können wir uns kaum retten“, sagt Ruhe – der Retter so vieler Lebensläufe.

**Preisgeld** 25.000 Euro  
**Pro-bono-Beratung** Janna Marie Meyer (Senior Consultant bei Deloitte)



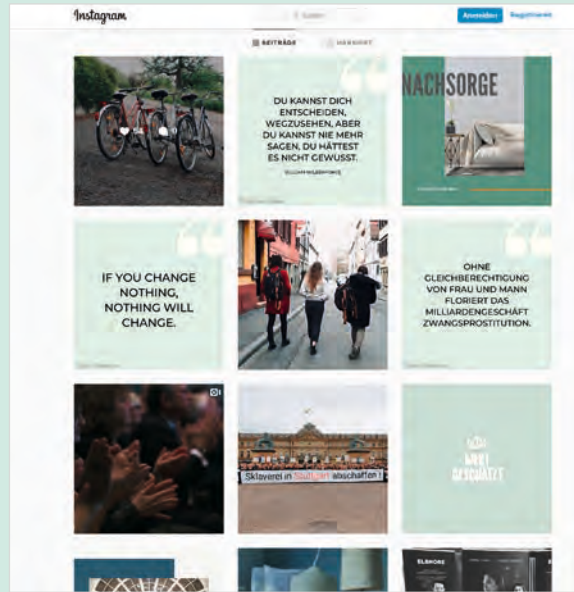
Vom Drogenschmuggler zum Sozialunternehmer: Volkert Ruhe gründete den Gefangene helfen Jugendlichen e.V., um sie vor einer kriminellen Karriere zu bewahren.

## Sprache als Ausweg

**Sonderpreis „Sprachförderung“ der Kutscheit Stiftung:  
Deutschkurs im Bordell, Esther Ministries Stuttgart e.V.**



Frauen für Frauen: Esther Ministries Stuttgart e.V. kämpft um Gleichheit und Selbstbestimmung für alle – auch für Prostituierte.



Sie gehen in Bordelle und bringen ausländischen Prostituierten kostenlos Deutsch bei. Die Mitarbeiterinnen des Vereins Esther Ministries Stuttgart e.V. leisten damit Unbezahlbare: Sie geben Frauen eine Sprache – den ersten Schritt in ein selbstbestimmtes Leben, vielleicht in einen anderen Beruf. Die Deloitte-Mitarbeiter Cintya Cristina dos Santos Fuly und Lukas Teichmann betreuen das Projekt als Pro-bono-Berater.

**„Unsere Gesellschaft sieht Prostituierte nicht.“**

Cintya Cristina dos Santos Fuly, Deloitte

**Eine mutige Initiative, die ein auch für Deloitte ungewöhnliches Thema aufgreift, oder?**

Teichmann: Ja, aus Beratersicht ist die Adressatengruppe speziell. Das spiegelt

sich in der Fachliteratur. Hier finden Sie zu allen möglichen Themen etwas. Nur rein gar nichts zu Prostituierten. Dos Santos Fuly: Prostituierte sieht die Gesellschaft einfach nicht. Deshalb ist die Arbeit dieses Vereins so wichtig.

**Wie kann Deloitte diese Arbeit unterstützen?**

Teichmann: Bis jetzt trägt den Verein vor allem ganz viel Herzblut und Intuition. Wir helfen, das Projekt so weit zu professionalisieren, dass es bundesweit funktioniert. Dafür haben wir ein modulares Sprachkonzept entwickelt und die Akademie für Innovative Bildung und Management (AIM) in Heilbronn gewinnen können, die künftig Workshops für die Deutschlehrer anbietet.

**Waren Sie bei der Beratung auch vor Ort in den Bordellen?**

Dos Santos Fuly: Nein, das ist auch nicht notwendig. Wir sind in wöchentlichem Austausch und treffen uns alle vier bis sechs Wochen im Büro.

**Frau Dos Santos Fuly, Sie kommen aus Brasilien. Hilft Ihnen die Erfahrung, in einem anderen Land neu anzukommen und die Sprache lernen zu müssen, bei der Beratung?**

Dos Santos Fuly: Absolut, aber mein Zugang zum Thema Spracherwerb ist sogar noch größer. Ich habe in Brasilien Sprachen studiert, Griechisch, Latein ... Ich war auch Englischlehrerin.

**Herr Teichmann, hatten Sie auch schon Vorerfahrungen, die Ihnen bei diesem ungewöhnlichen Projekt halfen?**

Teichmann: Mein Vater war in der Bildungspolitik, meine Mutter Deutschlehrerin, es gab im Elternhaus auch Berührungspunkte zur Street Work. Dass Frau dos Santos Fuly und ich uns für das Projekt gefunden haben, war ein großes Glück!

**Preisgeld** 12.500 Euro

**Pro-bono-Beratung** Cintya Cristina dos Santos Fuly (Senior Consultant Deloitte) und Lukas Teichmann (Manager Deloitte)



Fachchinesisch für Anfänger: An den BSL Landsberg helfen deutschsprachige Schüler jenen, die weniger gut Deutsch sprechen, zum Berufsschulabschluss.

## Vier gewinnt!

**Sonderpreis „Sprachförderung“ der Kutscheit Stiftung:  
Gemeinsam zum erfolgreichen Berufsabschluss, Berufliche Schulen Landsberg am Lech (BSL)**

Ventilschaftdichtung, Zahnstangenhydrolenkung, Torsendifferenzial – Fachbegriffe aus der Kfz-Mechatronik. Tesfaiwet Teame, 25, aus Eritrea beherrscht sie alle, obwohl für Geflüchtete wie ihn manchmal schon normales Alltagsdeutsch ein Kolbenfresser ist. Doch Tesfaiwet hatte Helfer in seiner Ausbildung an den Beruflichen Schulen Landsberg (BSL): Deutschsprachige Schüler helfen dort weniger gut Deutsch sprechenden Schülern, die Ausbildung zu schaffen, indem sie den Unterricht nachbesprechen, Begriffe klären und Aufgaben üben. Die Idee zur „Schüler-Schüler-Nachhilfe“ hatte der stellvertretende Schulleiter Thomas Schlüsmeier mit Schülern und Kollegen: Wer Nachhilfe gibt, bekommt Geld über einen lokalen Sponsor. Der, der Nachhilfe bekommt, muss sich so nicht wie ein Almosenempfänger fühlen. Und ein Vertrag sorgt für Verbindlichkeit. Ein Leitspruch der Nachhilfe heißt „Vier gewinnt“. Meint: Keiner muss in den Proben Note 1 schaffen, zum Bestehen reicht eine 4. Trotzdem bestehen viele ihren Berufsabschluss mit einem deutlich besseren Schnitt. Tesfaiwet ziemlich sicher auch. Mit den Beratern von Deloitte entwickelt Schlüsmeier nun ein Bildungskonzept, das Lehrer für Sprachbarrieren sensibilisiert: „Mit dem Preisgeld des Hidden Movers Award können wir das fördern“, freut er sich.

**Preisgeld** 12.500 Euro

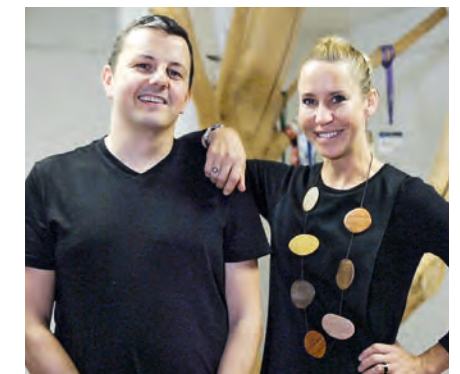
**Pro-bono-Beratung** Mona Stapperfenne (Manager bei Deloitte), Florian Teuner (Senior Consultant bei Deloitte) und Simon Winterstein (Partner bei Deloitte)

## Die Welt lesbar machen

**Die innovativste Idee: EVE cloudbased livecaptions, München/Berlin**

466 Millionen Menschen auf der Welt sind laut WHO hörbeeinträchtigt. Videos, Ansprachen und Vorträge auf Events verstehen sie nur Untertitelt. Untertitel gibt es jedoch selten im Alltag. Damit stehen knapp eine halbe Milliarde Hörbeeinträchtigte vor demselben Problem wie all die Menschen, die in einem fremden Land die Sprache nicht verstehen. Die Lösung für dieses Problem heißt EVE.

EVE ist eine cloudbasierte Software, die Sprache mithilfe künstlicher Intelligenz erkennt und live in Schriftsprache umwandelt – in die Ausgangssprache oder übersetzt in eine andere Sprache. Das Ergebnis kommt direkt zum Mitlesen auf das Smartphone, das Tablet oder den Computer. Für die Gründer Annika Karstadt und Tom Papadhimas ist das die Demokratisierung der Untertitel. „Denn meistens scheitert Inklusion am Geld“, weiß Annika Karstadt. Dolmetscher und Schriftdolmetscher sind teuer. Mit EVE können sich auch kleinere Organisationen, Firmen und



Arbeiten gemeinsam an der „Demokratisierung der Untertitel“: Annika Karstadt und Tom Papadhimas, die Gründer von EVE.

Eventveranstalter eine Untertitelung leisten. Sophie Hartmann von Deloitte berät die Initiative, unter anderem zur Preis- und Kommunikationsstrategie. Mehr Leute sollen EVE kennenlernen. Die Idee dahinter teilt Sophie Hartmann gerne mit ihren Kontakten aus dem Deloitte-Netzwerk. „Die beiden Gründer zeigen ganz tolles Engagement“, sagt sie.

**Pro-bono-Beratung** Sophie Hartmann (Senior Consultant bei Deloitte)



Hoch hinaus (v.l.): Eva Kastenbauer (TU Berlin), Larissa Wagnerberger (HTW Berlin) und Franziska Biedermann (Humboldt Universität Berlin) sind drei der rund 70 Stipendiaten, die die Deloitte-Stiftung während ihres Studiums unterstützt.

# Heute die Experten von morgen fördern

Die Studienstipendien der Deloitte-Stiftung

Die Deloitte-Stiftung unterstützt mit ihren Studienstipendien jedes Jahr die besten Studierenden aus den Bereichen der Wirtschaftswissenschaften und der MINT-Fächer und stärkt so den Wirtschaftsstandort Deutschland.

200 Euro monatliche finanzielle Unterstützung sowie die Gelegenheit, wissenschaftliche Theorie und wirtschaftliche Praxis mit Begleitung durch Deloitte-Experten zu verbinden – so fördert die Deloitte-Stiftung jedes Jahr etwa 70 Studierende bei der Entfaltung ihrer persönlichen Talente.

Eine Förderung, die bei den Studierenden hervorragend ankommt. Sie schätzen besonders die damit verbundenen Entfaltungsmöglichkeiten ohne finanziellen Druck. So profitieren die Stipendiaten

auch von Beihilfen für die Teilnahme an Workshops, Tagungen und Kongressen. Ihr Netzwerk bauen sie auf dem jährlichen Stipendiatentag in Düsseldorf aus.

Individuelle Unterstützung erhalten die Studierenden von ihren Stipendiatenbetreuern von Deloitte. Diese stehen ihnen während des Studiums für Fragen der Berufswahl zur Seite, helfen mit Kontakten aus dem Deloitte-Netzwerk und ermöglichen mit ihrer Expertise Einblicke in Zukunftsfelder der Wirtschaft. Ein rundes Paket, mit dem die Deloitte-Stiftung die Experten von morgen schon heute tatkräftig unterstützt.

Wir haben drei der diesjährigen Stipendiatinnen und Betreuer aus Berlin gefragt, wie sie das Stipendium erlebt haben und was sie daraus mitnehmen.

## Die Studienstipendien der Deloitte-Stiftung

### Förderzeitraum:

Das Stipendium wird jährlich an 22 Hochschulen ausgeschrieben und für die Dauer eines Studienjahres vergeben. Es wird auch für einen Studienaufenthalt im Ausland gewährt. Eine Verlängerung um ein zweites Jahr ist möglich.

### Finanzielle Leistungen:

200 Euro monatliche Förderung sowie Beihilfen zur Teilnahme an Kongressen und Tagungen.

### Voraussetzungen:

Herausragende Studienleistungen in den Wirtschaftswissenschaften oder MINT-Fächern nach dem ersten Studienjahr (Bachelor) oder im Masterstudium.

### Bewerbungszeitraum:

Die Bewerbung erfolgt per Online-Formular. Der Bewerbungsschluss ist im Juni.

### Vergabe der Stipendien:

Die Entscheidung über die Vergabe sowie die Information der Studierenden erfolgt in der Regel bis Ende September des jeweiligen Jahres.

**Was habt ihr in diesem Semester als Studierende bzw. als Betreuer gelernt?**

**Welche Schlüsse zieht ihr daraus für die Zukunft?**

**Welchen Rat habt ihr für künftige Stipendiaten?**

**Wer war euer wichtigster Begleiter während des Semesters?**

**Welche Eigenschaft war für euren Erfolg in diesem Semester am wichtigsten?**

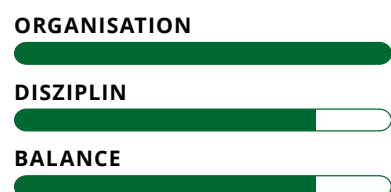


**Franziska Biedermann**  
Accounting an der Humboldt-Universität Berlin

Wie schnell eine neue Normalität Einzug halten kann – im Online-Semester bedeutete dies vor allem mehr Flexibilität und eine bessere Vereinbarkeit von Arbeit und Studium.

Die Zusage für das Deloitte-Studienstipendium war für mich eine große Anerkennung und Motivation. Es lohnt sich also, nach Chancen Ausschau zu halten und diese wahrzunehmen.

Neben materieller Förderung sind vor allem die geknüpften Kontakte und Workshops bereichernd – und definitiv eine Bewerbung wert.

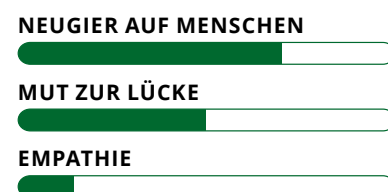


**Lutz Hoffmann**  
Senior Manager im Bereich Risk Advisory bei Deloitte

COVID-19 zeigt, dass disruptive Veränderungen sich wirklich nicht ankündigen. Bei der Vergabe des Stipendiums freute ich mich über die unterschiedlichen Bildungs- und Lebenswege, die Topleistungen ermöglichen.

Auch schwierige Situationen können im Team bewältigt werden, aber Technologie ist immer wichtiger und die Chance für die Lösung von Herausforderungen. Das zeigen etwa Online-Vorlesungen.

Ich wünsche mir mehr Mut zur Bewerbung! Und von den Stipendiaten gerne auch aktive Ansprache der Betreuer und Networking mit Stipendiaten. Dann kann man das Maximale herausholen.



**Eva Kastenbauer**  
Ingenieurwissenschaften an der TU Berlin

Ich habe von meinem Mentor einiges über den Deloitte-Standort hier in Berlin erfahren. Ich fand sehr spannend, gerade als MINT-Studentin noch etwas anderes zu sehen.

Allgemeine, aber auch konkretere Tipps und Ratschläge für die Bewerbung in der Arbeitswelt.

Es lohnt sich, das Mentorenprogramm auch wirklich zu nutzen und Fragen an den/die Mentor\*in zu stellen.

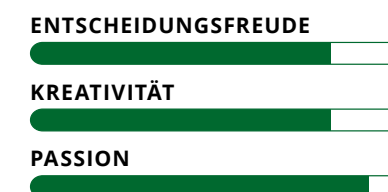


**Daniel Lutter**  
Partner im Bereich Financial Services bei Deloitte

Der aktive Austausch mit Stipendiaten zeigt mir, wie vielfältig interessiert, bemerkenswert informiert und hoffnungstimmend engagiert junge Menschen sind und ihre Zukunft gestalten wollen.

Dies lässt mich ungeachtet aller Unbilden in dieser Welt positiv nach vorne schauen.

Nutzt die Erfahrung eurer Stipendiatenbetreuer und fragt sie so umfassend wie nur möglich zu allen Themen aus, die euch für eure Zukunft interessieren.

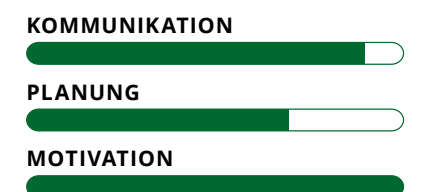


**Larissa Wagnerberger**  
Informatik, Kommunikation und Wirtschaft an der HTW Berlin

Im Online-Semester habe ich vor allem gelernt, Multimediasysteme zu entwickeln. Zudem machte ich ein Praktikum in den USA, bei dem ich das dortige Arbeitsleben kennenlernen durfte.

Durch Studien- und Arbeitsprojekte habe ich gemerkt, dass ich Virtual-Reality-Entwicklung als Schwerpunkt in meinem weiteren Arbeitsleben weiterverfolgen möchte.

Nutzt die Chance, die euch das Stipendium mit seinem großen Netzwerk und der finanziellen Unterstützung bietet, um das zu finden, was euch begeistert, und verfolgt dies weiter!



Fotos: Götz Schlieser (3)



# Stiftung in Zahlen

## Mittelherkunft

Die Errichtung der Deloitte-Stiftung Ende 2007 wurde ermöglicht durch das Unternehmen Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (nachfolgend auch kurz Deloitte) und insbesondere durch eine große Zahl von aktuellen und ehemaligen Gesellschaftern sowie durch weitere Zustiftungen von Führungskräften von Deloitte.

Zum Ende des Jahres 2019 betrug das Stiftungsvermögen 2.552.600,39 Euro.

Im Berichtsjahr sind Spenden in Höhe von 378.616,00 Euro zugegangen. Darin enthalten sind zweckgebundene Zuwendungen von Deloitte in Höhe von 303.500,00 Euro und Einzelspenden in Höhe von 75.116,00 Euro. Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen belaufen sich auf 51.421,00 Euro.

## Mittelverwendung

Das Fördervolumen der Deloitte-Stiftung betrug im Berichtsjahr 530.198,34 Euro. Für den Hidden Movers Award 2018 wurden Preisgelder in Höhe von 75.000,00 Euro vergeben. Die Social Entrepreneurship Akademie wurde im Rahmen des Wettbewerbs mit 27.500,00 Euro gefördert. Die Summe in Höhe von 15.418,17 Euro wurde zur Durchführung des Wettbewerbs verwendet.

Im Rahmen des Stipendienprogramms der Stiftung wurden Mittel in Höhe von 152.146,75 Euro ausgezahlt. 60.000,00 Euro kamen der Förderung der wissenschaftlichen Arbeit der am Stipendienprogramm beteiligten Lehrstühle zugute.

JUNIOR, ein Projekt des Instituts der deutschen Wirtschaft JUNIOR gGmbH, wurde mit 20.000,00 Euro unterstützt.

Das Projekt „Wie zusammenleben? Wertebildung interkulturell!“ in Kooperation mit dem Zentrum für Globale Fragen an der Hochschule für Philosophie München wurde 2019 mit 81.300,00 Euro gefördert.

Die Digital Future Challenge, der Wettbewerb mit Studierenden, die Lösungskonzepte für die Unternehmensverantwortung in der Digitalisierung erarbeiteten, wurde mit insgesamt 55.930,00 Euro unterstützt.

### Mittelverwendung

	Angaben in €	Anteil in %
Stipendienprogramm	152.146,75	28,70
Hidden Movers Award	75.000,00	14,15
Hochschule für Philosophie München	81.300,00	15,33
Lehrstuhlförderung	60.000,00	11,32
Digital Future Challenge	55.930,00	10,55
Social Entrepreneurship Akademie	27.500,00	5,19
JUNIOR	20.000,00	3,77
Durchführung Wettbewerb	15.418,17	2,91
Kosten Projektmanagement und Verwaltung	42.842,34	8,08
Reisekosten/Sonstiges	61,08	0,01
	<b>530.198,34</b>	

### Mittelherkunft

	Angaben in €	Anteil in %
Deloitte	303.500,00	70,58
Einzelspenden	75.116,00	17,47
Erträge	51.421,00	11,96
	<b>430.037,00</b>	

## Vermögensnachweis zum 31.12.2019

Stiftungsvermögen	31.12.2019	31.12.2018
	Angaben in €	Angaben in €
<b>Stiftungsvermögen am 01.01.</b>	<b>2.552.600,39</b>	<b>2.552.600,39</b>
Vermögenszugang		
Zustiftungen	0,00	0,00
Zuführung freie Rücklage § 62 Abs. 1 AO	0,00	0,00
<b>Stiftungsvermögen</b>	<b>2.552.600,39</b>	<b>2.552.600,39</b>
Umschichtungsergebnis		
Umschichtungsergebnis am 01.01.	-11.024,81	-11.024,81
Veräußerungsgewinne	0,00	0,00
Veräußerungsverluste	0,00	0,00
Zuschreibungen	0,00	0,00
Abschreibungen	0,00	0,00
<b>Umschichtungsergebnis</b>	<b>-11.024,81</b>	<b>-11.024,81</b>
<b>Stiftungsvermögen inkl. Ergebnis aus Vermögensumschichtung</b>	<b>2.541.575,58</b>	<b>2.541.575,58</b>
Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO		
Freie Rücklage am 01.01.	184.760,00	130.900,00
Einstellung Rücklage		
Einstellung lfd. Jahr	13.412,00	53.860,00
Entnahmen Rücklage		
Zur Zuführung zum Stiftungsvermögen	0,00	0,00
Zur Zuführung zu den Stiftungsmitteln	0,00	0,00
Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	198.172,00	184.760,00
	<b>2.739.747,58</b>	<b>2.726.335,58</b>

## Vermögensnachweis zum 31.12.2019

Stiftungsmittel	31.12.2019	31.12.2018
	Angaben in €	Angaben in €
Stiftungsmittel am 01.01.	346.438,77	365.770,96
<b>Veränderung Stiftungsmittel</b>		
<b>Zugänge</b>		
Zuwendungen zur unmittelbaren Vergabe	378.616,00	377.990,00
Zuwendungen Projektförderung	0,00	0,00
Zinsen/Dividenden	51.421,00	60.829,71
Mittelrücklauf früherer Jahre	0,00	34,02
Entnahme a.d. freien Rückl. §62 Abs. 1 AO	0,00	0,00
Sonstiges	0,00	0,00
<b>Zugänge</b>	<b>430.037,00</b>	<b>438.853,73</b>
<b>Abgänge</b>		
Satzungsmäßige Leistungen	-530.198,34	-391.679,22
Zinsen und Bankgebühren	-1.800,64	-180,90
Einstellung i.d. freie Rückl. §62 Abs. 1 AO	-13.412,00	-53.860,00
Verwaltungsentgelt	-14.759,16	-12.465,80
<b>Abgänge</b>	<b>-560.170,14</b>	<b>-458.185,92</b>
Stiftungsmittel zum 31.12.2019	216.305,63	346.438,77
<b>Veränderung Stiftungsmittel</b>	<b>-130.133,14</b>	<b>-19.332,19</b>
<b>BUCHWERT GESAMTVERMÖGEN</b>	<b>2.956.053,21</b>	<b>3.072.774,35</b>
nachrichtlich Kurswert, Wertpapiere	2.774.909,99	2.545.372,67
nachrichtlich Kurswert, Gesamtvermögen	3.004.880,53	2.945.822,01

## Gremien

### Der Vorstand

Der Vorstand leitet die Stiftung und ihre Aktivitäten und entscheidet über die Verwendung der Stiftungsmittel.

#### Prof. Dr. Wolfgang Grewe, Vorsitzender

Ehem. Sprecher der Geschäftsführung Deloitte Deutschland

#### Thomas Northoff

Partner  
Deloitte Deutschland

#### Dr. Stefan Stolte

Mitglied der Geschäftsleitung des Deutschen Stiftungszentrums

### Das Kuratorium

Das Kuratorium bestellt die Mitglieder des Vorstandes und kontrolliert dessen Tätigkeit. Weitere Aufgaben des Kuratoriums sind die Kontrolle der Haushalts- und Wirtschaftsführung, die Billigung der Jahresrechnung sowie die Entlastung des Vorstandes.

#### Prof. Dr. Martin Plendl, Vorsitzender

Chief Executive Officer des europäischen Verbundes Deloitte DCE

#### Richard Roth, stellv. Vorsitzender

Ehem. Partner Deloitte Deutschland

#### Dr. Hans-Rudolf Röhm

Ehem. Partner Deloitte Deutschland

#### Prof. Dr. Andreas Schlüter

Generalsekretär Stifterverband

### Kontakt

Isabelle Schlegel  
Neues Kranzler Eck  
Kurfürstendamm 23  
10719 Berlin  
Tel: +49 (0)30 254 685 142  
ischlegel@deloitte.de

### Redaktioneller Hinweis

Die im Bericht aus Gründen der Lesbarkeit gewählte männliche Form bezieht sich immer auf Angehörige aller Geschlechter.

Redaktionsschluss war der 04.08.2020



# DeloitteStiftung

## Mehr über die Deloitte-Stiftung

[www.deloitte-stiftung.de](http://www.deloitte-stiftung.de)

Unter dem Leitmotiv „**Perspektiven für morgen**“ bündelt die Deloitte-Stiftung ihr Engagement für Bildung und Wissenschaft. Mit unseren Aktivitäten fördern wir die Aus- und Weiterbildung junger Menschen, unterstützen die Entwicklung neuer, zukunftstauglicher Bildungsmodelle und leisten einen Beitrag zur Verbesserung des Innovationstransfers von der Hochschule in die Wirtschaft. Die Deloitte-Stiftung wurde von den Gesellschaftern und Führungskräften von Deloitte als eine nicht-rechtsfähige Stiftung in der treuhänderischen Verwaltung des Stifterverbandes gegründet.

## **Deloitte-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.,**

Barkhovenallee 1, 45239 Essen, T 0201 8401-0, F 0201 8401-301, [mail@stifterverband.de](mailto:mail@stifterverband.de)

## **Vorstand des Stifterverbandes (i.S.d.V.):**

Prof. Dr. Dr. Andreas Barner (Vorsitzender), Dr. Simone Bagel-Trah, Dr. Kurt Bock, Dr. Nikolaus von Bomhard, Dr. phil. Nicola Leibinger-Kammüller, Dr. Reinhard Christian Zinkann, Prof. Dr. Andreas Schlüter